



FAKTENBLATT

BIODIVERSITÄT IM WALD

Der Wald ist ein wichtiger Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Seine Vielzahl an Ausprägungen, an Strukturen und an Bewirtschaftungsformen macht ihn zu einem abwechslungsreichen Habitat. Durch strenge Gesetze sowie die nachhaltige Nutzung und Pflege des Waldes ist dieser Lebensraum seit langer Zeit weitgehend intakt und stabil.

BIODIVERSITÄT

Unter Biodiversität wird die Vielfalt der Lebensräume, der Arten und der Gene verstanden.

WÄLDER

Unberührt und selten – die Urwälder der Schweiz

Die Schweiz kennt fast keine Wälder, die nicht durch menschliche Hand verändert worden sind. Einzig drei kleine Gebiete gelten heute als nahezu ursprüngliche Urwälder der Schweiz. Dies sind der Tannen-Urwald der Derborence (VS), der Fichten-Urwald Scatlé (GR) und der Bödmerenwald im Muotatal (SZ), der allerdings nicht gänzlich ungenutzt ist. Die beiden Urwälder weisen zusammen eine Fläche von etwas mehr als 30 ha auf. Der Bödmerenwald ist mit 600 ha deutlich grösser.

Angepasst an die Rahmenbedingungen – die Waldtypen der Schweiz

Die Lebensraumvielfalt im Wald ist riesig. In der Schweiz werden über 120 ökologische Waldtypen unterschieden. Sie sind unter dem Einfluss verschiedener Höhenstufen und/oder des Klimas entstanden (z.B. Buchen-, Kastanien- oder Arven-Lärchenwälder). Viele Waldtypen sind auch durch andere Faktoren wie den Boden geprägt worden (z.B. Auen- oder Blockschutt-Ahorn-Wälder).

Holznutzung nützt der Biodiversität – Waldbewirtschaftungsformen der Schweiz

Die hohe Biodiversität des Waldes beruht auch auf dessen Bewirtschaftung. Insbesondere spezielle, teils alte, Formen der Waldnutzung sind wertvoll für viele seltene Tier- und Pflanzenarten. Nieder- und Mittelwälder, Waldweiden, Plenterwälder oder Kastanienselven; sie alle bieten Lebensräume und sie alle müssen dazu gezielt – zuweilen intensiv – bewirtschaftet werden.

ARTENVIELFALT

Unermesslicher Naturschatz – die Artenvielfalt in den Wäldern

Über 25'000 Arten sind in der Schweiz auf den Wald angewiesen. Somit leben über 40% der in der Schweiz vorkommenden Arten auf $\frac{1}{3}$ der Landesfläche. Der Wald ist ein äusserst wichtiges Ökosystem. Er muss aber je länger je mehr auch als Puffer und Rückzugsort dienen, da der Druck auf die Natur stetig zunimmt (Siedlungs- und Erholungsdruck).

Den Wald noch sehen – Bäume und Sträucher

Mehr als 130 Gehölzarten finden sich im Schweizer Wald. Darunter sind 53 Baumarten. Drei davon, die Fichte, die Tanne und die Buche, sind bei weitem die am häufigsten vorkommenden Baumarten der Schweiz. Sie bilden zusammen 77% des Holzvolumens.

WALDRESERVATE

Fast 5% der Schweizer Waldfläche sind als Reservate ausgeschieden. Die rund 58'000 ha Wald setzen sich aus mehr als 2'220 Reservaten zusammen. Dabei wird zwischen Totalwaldreservaten, wo alle forstlichen Eingriffe unterlassen werden, und Sonderwaldreservaten unterschieden. Letztere sind meist spezielle Waldtypen, die eine besondere Bewirtschaftung brauchen. Gleichzeitig sind sie aber sehr wichtig für die Biodiversität, da sie seltenen Arten einen raren Lebensraum bieten. Als Sonderwaldreservate können beispielsweise lichte Eichenwälder ausgeschieden werden.

Die Waldpolitik sieht vor, dass langfristig in der Schweiz 10% der Waldfläche unter Schutz gestellt und so die waldspezifische Biodiversität gefördert werden soll.

ALT- UND TOTHOLZ

Altes oder schon totes Holz ist ein wichtiger Bestandteil des Lebensraums Wald. Dabei kann totes Holz sowohl in Form von abgestorbenen, stehenden Bäumen, Astmaterial und Baumstrünken oder liegenden morschen Baumstämmen seine wichtige Funktion einnehmen. Über 6'000 Arten des Waldes sind auf Totholz als Lebensraum oder Nahrungsgrundlage angewiesen.

In der Schweiz beträgt das Volumen an totem Holz (liegend und stehend) durchschnittlich 22.5 m³ / ha. In manchen Regionen werden aber fast 45 m³ / ha erreicht!

BIOTOPBÄUME

Schützenswerte Bäume von besonderem ökologischem Wert, werden als „Biotopbäume“ bezeichnet. Sie sind meist alt, müssen es aber nicht zwingend sein. Biotopbäume bieten eine besondere, oft seltene, Lebensgrundlage für andere Lebewesen und sind ein wichtiges Vernetzungselement im und ausserhalb des Waldes. Biotopbäume werden vom Totholz unterschieden. Biotopbäume können zwar abgestorbene Teile enthalten, sind aber in der Lage, alle lebenswichtigen Funktionen zu erfüllen.

Biotopbäume können sich durch folgende Merkmale oder Strukturen auszeichnen:

- Grosse Krone
- Totholz in der Krone, abgebrochene Äste
- Zwiesel oder Stockausschläge
- Hohler Stamm
- Baumhöhlen oder Aushöhlungen
- Natürlich geformte Wasserbecken
- Physikalische Stammeschädigungen
- Rindenverlust, austretender Baumsaft
- Risse und Spalten
- Pilzfruchtkörper, Flechten- und Moospolster, Efeubewuchs, Misteln
- Nester, Nistkasten
- Bizarre Wuchsform, ein "altes Aussehen"
- Hoher ästhetischer Wert

Diese Strukturen schaffen Lebensräume. Zahlreiche Arten, darunter auch etliche seltene, sind darauf angewiesen. Insekten, Vögel, Flechten, Moose, kleine Säugetiere aber auch Pilze profitieren von Biotopbäumen.

KONFLIKTPOTENTIAL BIODIVERSITÄT

Obwohl eine hohe Biodiversität erstrebenswert ist, bringt sie auch Konfliktpotential mit sich. So bedeutet sie oft erheblich Mehraufwände (z.B. Strassensicherung oder erschwerte Holzernte) und Mindererträge (weniger Holz) für Waldeigentümer. Viele Massnahmen zugunsten der Arten- und Lebensraumvielfalt sind daher kostspielig, häufig fehlen die finanziellen Mittel. Es darf und kann von den Waldeigentümern nicht erwartet werden, dass sie diese Dienstleistung für die Allgemeinheit unentgeltlich erbringen.

Zudem bergen Strukturelemente wie Biotopbäume oder Totholz Gefahren. Herunterfallende Baumteile oder Äste und umfallende Bäume können sowohl Waldbesucher als auch Forstarbeiter gefährden. Dieses Risiko ist nicht zu unterschätzen und es stellen sich knifflige Versicherungsfragen.

WEITERE AUSKÜNFTE

Waldwirtschaft Schweiz
Rosenweg 14
4501 Solothurn
T +41 32 625 88 00

Unter www.wvs.ch finden Sie mehr spannende Infos und interessante Links zur Wald- und Holzwirtschaft.